ARCHÄOLOGISCHER ANZEIGER.

Zur Archäologischen Zeitung, Jahrgang VIII.

№ 16—18. **April bis Juni 1850.**

I. Wissenschaftliche Vereine.

Berlin. Die Sitzung der archäologischen Gesellschaft vom 9. April d. J. ward unter Vorsitz des Hrn. *Panofka* mit viel empfundenem Antheil am frühen Ableben eines sehr werthen Mitgliedes der Gesellschaft, des Dr. *Lauer* [† 22. März d. J.] eröffnet, von welchem die gesammte Alterthumsforschung, namentlich im Gebiete griechischer Poesie und Mythologie, noch viele schätzbare Arbeiten erwarten durfte und auch die Erklärung der Kunstdenkmäler nicht unbetheiligt geblieben war. — Von Hrn. *Gerhard* waren Abdrücke ausgewählter geschnittener Steine der Sammlung der Frau *Mertens*, geborne Schaffhausen zu Bonn, eingesandt worden, unter welchen hauptsächlich ein Götterverein alexandrinischer Gottheiten, mit Inbegriff eines Doppelkopfes des silenesken Agathodämon und der Agathe Tyche die antiquarische Auslegung lebhaft in Anspruch nahm. — Auf eine gleichfalls von Hrn. *Gerhard* eingesandte Bemerkung, wonach die nach Originalen der *Prokesch-Osten*'schen Sammlung neulich besprochenen Münztypen von Larissa, welche Hr. *Panofka* als Bilder einer Stadtgöttin Lasa oder Larissa deutete, ihm schicklicher von *Lenormant* auf Lais bezogen zu sein scheinen, zeigte Hr. P. zur Widerlegung dieser Ansicht eine von ihm (Tod des Skiron Taf. IV, 9) bereits publicirte Gemme im Abdruck, welche durch die Inschrift ΛΑΙΣ unzweifelhaft die berühmte Hetäre unter dem Bilde nicht einer sittsamen Spinnerin wie Penelope, sondern der sich badenden Venus veranschaulicht. — An das eben vollendete erste diesjährige Heft von Gerhard's „Archäologischer Zeitung" (Denkmäler, Forschungen u. s. w. 5. Lieferung) und deren mannigfache Berichte über assyrische, karthagische, römische Ausgrabungen knüpfte Professor *Rauch* neue römische Mittheilungen über die in Villa Doria zu Albano gefundene Centaurenstatue, und über die Entdeckung eines kolossalen weiblichen Kopfes. — Hr. *Bötticher* brachte eine verkleinerte Kopie der berühmten Kandelaberbasis im Dresdener Antikenkabinet zur Stelle, um die Bildwerke derselben, bisher auf des Herakles Dreifufsraub in Delphi und dessen Wiedereinsezzung daselbst bezogen, aus dem Kultus des dem Apoll eng verwandten Dionysos in Pheneos zu erklären. — Dr. *Hertz* zeigte einige Silbermünzen des Domitianus und Traianus im Besitze des Hrn. *Meinardus* aus Jever vor, die aus dem in öffentlichen Blättern besprochenen grofsen Jeverschen Münzfunde herrühren, aus welchem nur ein geringer Theil der Münzen unversehrt geblieben, die meisten in den Schmelztiegel gewandert sein sollen. — Zum Schlufs gab Hr. *Panofka* für das vor dem Ankauf der Françoisvase wichtigste bemalte Gefäfs der florentiner Gallerie, welches bereits Lanzi, E. Q. Visconti, Inghirami und neuerdings Lenormant (Revue archéol. 6ème Année p. 605—635) mit sehr abweichenden Auslegungen publicirten, eine neue Deutung, indem er auf dieser dreihenkligen Hochzeitsvase nicht die Pyrrhiche der Dioskuren, sondern einen scenischen Waffentanz des Theseus und der Hippolyte unter Flöten- und Kitharabegleitung an den Panathenäen vor den Augen der Kranz austheilenden Nikopolis (Athen) und des reichen Kallias, der die Kosten der Spiele bestritt, aufgeführt erkennt. — Von neuen Schriften lagen vor: 1) Annales de l'Institut Archéologique Tome XIX (1847), Supplément. 2) *von Köhne*, Beiträge zur Geschichte und Archäologie von Chersonesos in Taurien, als Widerlegung von Stephani's Kritik derselben. 3) Carthagenian Antiquities, zu Liverpool versteigert. Vgl. Archäologischer Anzeiger no. 14. 4) *Furtwängler*, der reitende Charon (Schulprogramm aus Konstanz). 5) *Ussing* de Parthenone (Kopenhagener Universitätsprogramm).

In der Sitzung vom 7. Mai d. J. berichtete Hr. *Gerhard* über den kürzlich hier angelangten 21sten Jahrgang des trotz ungünstigster Zeitverhältnisse in *Rom* unausgesetzt und erfolgreich fortbestehenden *archäologischen Instituts* [Vgl. unten S. 181]. Aus dem so reichen als gewählten Inhalt dieser neuesten Lieferung wurden besonders hervorgehoben die in Genua von Frau *Mertens* nachgewiesenen Amazonenreliefs, die in Styl und Gröfse den aus Halikarnafs und vom Mausoleum stammenden Reliefs gleichen Inhalts im brittischen Museum entsprechen; ferner das von Welcker im kapitolinischen Museum nachgewiesene bisher unbekannte Bildnifs des Aeschylos; eigenthümliche Vasengemälde von Jason's Drachenkampf und

vom Besuche des Priamos bei Achill; sodann die für Bauliches und für Gräbersitte des späteren Roms äufserst anziehenden Reliefs vom Monument der Aterier, und aus ungefähr gleich später Zeit die an gelehrtem Inhalt nicht minder ergiebige Inschrift des Nicomachus Flavianus. Aufser der erprobten kapitolinischen Thätigkeit der HHrn. *Braun*, *Henzen*, *Brunn*, *Mommsen* und *L. Schmidt* haben zu dem gedachten Annalenband von italienischen Alterthumsforschern hauptsächlich *Borghesi*, *Canina* und *G. B. de Rossi* beigesteuert; unter den diesmal nur spärlichen Beiträgen deutscher Forscher wird ein numismatischer Aufsatz des Hrn. *von Prokesch* bemerkt.

Professor *E. Curtius*, den die Gesellschaft nach längerer Abwesenheit als eines ihrer thätigsten Mitglieder wieder begrüfste, besprach die neuerdings mit lebhaftem Interesse wieder aufgenommene Frage üben den Zusammenhang der phönizischen und hellenischen Kultur; er hob die Nothwendigkeit hervor, diese Frage an bestimmte Ortlichkeiten und sichere Spuren phönizischer Niederlassungen anzuknüpfen. Solche Spuren wies er an der Ostküste von Morea, namentlich am argolischen Meerbusen nach und zwar in den Kulten und Heroensagen von Nauplia und Argos, wie auch in argivischen Ortsnamen und Kunstgebräuchen. So gab der Ortsname Palamidi Veranlassung den Heros Palamedes auf die Eindrücke phönizischen Schifferverkehrs und den Prunk mykenischer Gräber dieselben auf asiatischen Einflufs zurückzuführen. — Hr. *Panofka* sprach über die von Hrn. Gerhard zur Stelle gebrachte Zeichnung [Denkm. u. F. no. 17] eines durch Pighius (im inhaltreichen Inschriftband der Königl. Bibliothek zu Berlin) erhaltenen Sarkophagreliefs dahin sich aus, dafs deren anscheinend auf Daedalos und Ikaros bezügliche Darstellung vielmehr zwei Göttergeburten, denen der Pandora und der Aphrodite gelte, welche beide auch aus Darstellungen des Phidias bekannt sind. — Hr. *G. Schwab* machte seitens des nicht anwesenden Freiherrn *von Prokesch-Osten* aus einem Schreiben des österreichischen Generalkonsuls *Hahn* in Janina der Gesellschaft Mittheilung von den umfassenden Arbeiten dieses der griechischen Litteratur wohl kundigen Mannes über illyrische und albanesische Sprache, deren faktischer Werth jedoch durch sanguinische Schlüsse auf der Pelasger Sprache und Götterwesen eher gefährdet als gehoben sein dürfte. — Von Frau *Mertens* in Bonn waren Zeichnungen neu erworbener antiken Bronzen ihrer Sammlung eingesandt worden, namentlich einer geschmackvoll verzierten Lampe und, als Kuriosität zu erwähnen, eines zierlichen römischen Stiefels.

Als litterarische Neuigkeiten lagen vor: 1) Panofka Antikenschau zur Anregung erfolgreichen Museenbesuchs. — 2) O. Jahn, über die ephesischen Amazonenstatuen. Nachweisung von fünf oder sechs verschiedenen Amazonenbildungen, welche auf den bekannten, von Phidias, Polyklet, Kresilas u. A. geführten ephesischen Wettstreit sich zurückführen lassen. — 3) Arneth, über Delgado's

Abhandlung, die in Portugal aufgefundene Silberscheibe mit Relief des Theodosius betreffend, die Hr. Arneth sinnig für ein Votivschild erklärt. — 4) J. de Witte, Expiation d'Oreste (aus den Annali dell' Instituto) und Le géant Valens (aus der Révue numismatique). — 5) B. de Köhne, Mémoires de la Société d'Archéologie et de Numismatique de St. Pétersbourg IX, darin ein Aufsatz von C. von Paucker, Demophon oder Orestes? Betrachtungen über ein von Gerhard [Arch. Z. V, 17] erklärtes Vasengemälde. 6) Cav. Baudi a Vesme: In diploma militare Imp. Gordiani Pii Lugduni repertum a 1781 Seguieri et aliorum scripta et commentationes variae. 4. (Aus den Schriften der Turiner Akademie.)

In der Sitzung vom 4. Juni d. J. legte Hr. *Panofka* Pasten zweier geschnittener Steine vor, beide mit einem krähenden Hahn und sehr leserlicher, aber schwer zu erklärender Inschrift geschmückt. Während der eine ringsum ΑΧΛΙΤοΜ (für *Ἀχλυτόμος* nach der Analogie von *ὁλοτόμος*?), vielleicht den Namen des Besitzers Achlytomos kennen lehrt, Nebel- oder Dunkelzerhauer, mit Hinblick auf den mit Schwert einhauenden Morgenstern Kastor apulischer Vasenbilder [?], womit der Hahn als Tagverkünder zum Siegel angewandt sich wohl verträgt: scheint der andre Stein im Wiener Kabinet, ΛЄΤΟΜVΧΙ für die im Innersten verborgne Leto (*Ἀητοῖ Μυχίᾳ*, vgl. Plut. bei Euseb. Praep. Eo. III, p. 83) den Hahn als Opferthier zu bezeichnen. — Hierauf zeigte Hr. *Panofka* ein von Cav. *Gargallo* in Neapel während seines Aufenthalts in Bari gezeichnetes und ihm gütigst überlassenes gelbfiguriges Vasenbild schönen Styls, das zum Vergleich mit den vielfach gedeuteten Vorstellungen der Göttin Malachisch (Panofka Abh. d. Kgl. Akad. d. Wiss. 1846, S. 219, Taf. I, II) auf etruskischen Spiegeln dringend auffordert. Der sitzenden weiblichen Hauptfigur befestigt auch hier eine hinter ihr stehende Grazie, Charis oder Peitho, die hohe breite metallne Stirnkrone. Während links der lorbeerbekränzte Kitharode Apoll und hinter ihm Hermes mit Caduceus sich der Braut nähern, reicht rechts zur Seite stehend hinter Peitho, wohl Hephaistos, im Bräutigamsmantel auf einen Stab gestützt, die Beine gekreuzt, der Braut einen metallnen Spiegel hin. — Hr. *Bergmann* handelte über eine aus Tivoli herrührende und nur bei Donatus (Thes. inscr. p. 464, no. 3) publicirte lateinische Inschrift, welche trotz ihres verstümmelten Zustandes eine für die römischen Kriegszüge in Deutschland wichtige historische Persönlichkeit wahrnehmen läfst. Nach Hrn. *B*'s Ansicht nämlich ist jene Inschrift auf den *C. Sentius Saturninus* zu beziehen, der in der zweiten Hälfte des Jahres 757 d. St. unmittelbar nach seinem Consulat als Legat des Augustus nach Germanien ging, den Tiberius auf dessem dritten Feldzug gegen die germanischen Völkerschaften unterstützte und dafür nach seiner Abberufung im J. 759 d. St., wo *Quintilius Varus* ihm als Nachfolger gegeben wurde, *ornamenta triumphalia* erhielt. Es ergiebt sich dies aus einer Combination

mit einer Stelle des Vellejus (II, 105) und einer andern des Dio (l. 55, c. 28). Die Inschrift gedenkt aufserdem noch des sonst nirgends erwähnten Prokonsulats von Asien des Saturninus, das er im J. 763 oder 764 d. St. verwaltet haben mufs, und dafs er zum zweitenmal als kaiserlicher Legat nach Syrien geschickt worden, was kurz vor dem Tode des Augustus geschah. In Donat's Abschrift lautet sie wie folgt:

... GEM. QVA REDACTA IN POST ..
... AVGVSTI. POPVLIQVE. ROMANI SENAT
... SVPPLICATIONES. BINAS. OB RES PROS
... IPSI. ORNAMENTA. TRIVMPH
... PROCONSVL. ASIAM. PROVINCIAM. OI
... DIVI. AVGVSTI. ITERUM. SYRIAM.

Diese lücken- und fehlerhafte Abschrift ergänzt und emendirt nun Hr. *B.* folgendermafsen:

C. Sentius. C. f. C. n. Saturninus
cos. leg. a divo Augusto missus
in] *Ge*[r]*m. qua reducta in po*[te]*st.*
Divi] *Augusti populique Romani senat*[us
diis] *supplicationes binas ob res pros* [pere
gestas] *ipsi ornamenta triumph*[alia de-
crevit,] *proconsul Asiam provinciam o*[btinuit
leg.] *Divi Augusti iterum Syriam.* —

Hr. *E. Curtius* legte der Gesellschaft die Abdrücke zweier geschnittener Steine vor, welche der reichen Sammlung der Frau *Mertens-Schaffhausen* angehören. Auf dem einen derselben reitet ein durch Strahlenkrone als Helios charakterisirter Gott auf einem wohlgezäumten Kameele, das er mit der Peitsche antreibt; voran schreitet ein Widder, hinter demselben steht ein Hahn, ebenfalls ein solarisches Symbol sowie der brennende Altar zwischen den Füfsen des Kameeles. Hr. *C.* deutete diesen merkwürdigen Zug auf die bei den phönicischen Städten Nordafrika's weit verbreitete Sage von dem von Ost nach West durch Libyen ziehenden und seinen Cultus verbreitenden Sonnengotte, welcher bei den griechischen und lateinischen Schriftstellern bald der libysche Dionysos oder Milichus der das Ammonium gründete, bald Jarbas, bald Hercules Libys genannt wird. Die Peitsche als asiatisches Symbol für die geifselnde Sonnengluth, welches die hellenische Kunst durch Pfeil und Bogen versetzt hat, wurde auf der andern Gemme nachgewiesen, wo eine Naturgöttin mit dem Modius auf dem Kopfe, mit zwei Kühen zu beiden Seiten, mit Peitsche und Aehren in den Händen zwischen einer Aphrodite und einer Athene Parthenos steht. — Von Hrn. *Gerhard* wurden Probedrücke zweier Sarkophagreliefs vorgelegt: eines vormals zu Neapel befindlichen, das eine gefällige Erotenschaar um einen schlafenden Jüngling etwa *Adonis* bemüht zeigt, und eines römischen Fragments, in welchem die Heimtragung eines Helden, wie man in *Meleager's* und *Hektor's* Person sie kennt, römischen Personen und Zuständen angenähert erscheint, wie denn auch eine vermuthlich moderne Inschrift des Hadrian und Antinous darauf hinweist. — Ebenfalls von Hrn. *Gerhard* wurden als litterarische Neuigkeiten vorgelegt: 1) *Arneth* die antiken *Cameen* des k. k. Münz- und Antikenkabinets zu *Wien.* Mit 25 Kupfertafeln. Wien 1849. Fol. Diese längst vorbereitete stattliche Publication des ausnehmend reichen Wiener Kameenschatzes ist auch nach Eckhels Vorgang willkommen, zumal sie, von der kais. Akademie der Wissenschaften ausgerüstet, als Anfang und Unterpfand fernerer Herausgabe des zum Theil noch wenig bekannten dortigen Antikenbesitzes gelten darf. — 2) Transactions of the Royal Society of literature. Second Series Vol. III, Part. III, enthaltend auf pag. 385—396 einen Aufsatz von *Sam. Birch* (on the loost book of Chaeremon on hieroglyphics), worin derselbe aus einer bisher übersehnen Stelle des Tzetzes (Exeg. in Homeri Iliadem, zum Wort *ἀργυρότοξος*) Auszüge aus der verlornen Schrift eines dem gangbaren Horapollo weit überlegenen Grammatikers *Chäremon* über Hieroglyphik nachweist und dessen Erklärung von 19 Hieroglyphen in Uebereinstimmung mit Champollion's Forschung zeigt. — 3) *Sam. Birch,* Observations on a bronze figure of a bull, found in Cornwall (aus Archeological journal no. 25). Gründliche Erläuterung eines bei Penwyth in Cornwall neuerdings gefundnen kleinen bronzenen Stiers mit Sonnenscheibe am Haupt und Mondsichel am Leib; Hr. B. weist nach, dafs selbiges nicht für phönicisch, sondern für eine römische Darstellung des ägyptischen Apis zu halten sei. — 4) *Gerlach,* die ältesten Sagen der Latiner. Basel 1850. 4. Ueber Janus und Saturnus. — 5) *Th. Mommsen*, Epigraphische Analekten (aus den Berichten der kgl. sächs. Ges. d. Wiss. zu Leipzig S. 57—72), enthaltend hauptsächlich Erläuterungen zu einem durch Avellino bekannten, sehr inhaltreichen kampanischen Kalender heidnischer Feste aus christlicher Zeit. — 8) Anzeige des längst erwarteten und nun aus *Carelli's* Nachlafs durch Dr. *Braun* mit Text von *Cavedoni* in G. Wigand'schen Verlag nächstens erscheinenden 202 Kupferplatten enthaltenden wichtigen Gesammtwerks *altitalischer Münzen.*

---

*

II. Römische Ausgrabungen.

In einem früheren Briefe glaube ich Ihnen bereits von Ausgrabungen des Fürsten Doria in Albano gesprochen zu haben [oben S. 167]. Seitdem hatte ich durch gütige Vermittlung Hrn. *Visconti's* Gelegenheit, die nach Rom gebrachten Statuen und anderen dort gefundenen Monumente selbst zu sehen. Vortrefflich erhalten ist der menschliche Theil des Centauren aus Rosso antico, welcher dem jüngeren Capitolinischen gleicht; eben so das Pferd aus grauem Marmor. Die Extremitäten sind zwar zerschlagen, aber fast in allen einzelnen Theilen wiedergefunden, so dafs sie nur, fast ohne Ergänzung, zusammengesetzt zu werden brauchen. Fragmente von drei anderen Centauren sind gleichfalls gefunden, unter ihnen Kopf und Rofsleib auch des zweiten Capitols, an welchem der Ansatz der Figur des Eros sichtbar ist. Letzterer scheint aus weifsem Marmor gewesen zu sein; wenigstens sind Bruchstücke eines Figürchens aus diesem Material ans Tageslicht gekommen. Man hofft, durch fernere Nachgrabungen alle übrigen Reste auch dieser drei Figuren aufzufinden. — Aufserdem aber hat man eine bis auf die Nasenspitze erhaltene Figur des bärtigen Dionysos ausgegraben, welcher nur die Vorderarme fehlen, die ursprünglich angesetzt waren. Sie gleicht der in Villa Albani befindlichen Statue, ist aber von recht gutem archaistischem Styl. Dazu kommt eine grofse Anzahl von Terracotten vortrefflicher Arbeit, meistens Reliefs von ungewöhnlicher Gröfse, leider sehr zertrümmert; doch ist zu erwarten, dafs sich bei fortgesetzter Ausgrabung sehr viele ergänzen werden, indem der ganze Zustand des Terrains anzudeuten scheint, dafs dasselbe zwar Schauplatz grofser Verwüstung gewesen, dafs aber Nichts von da verschleppt worden ist. Man glaubt sich dadurch zu der Vermuthung berechtigt, dafs die Zerstörung von Bilderstürmern der ersten christlichen Zeit herrühre. Uebrigens scheinen alle gefundne Monumente zum Schmucke eines Theaters gedient zu haben, von dem man Spuren gefunden hat, und welches man gleichfalls blofs zu legen gedenkt. — Erlauben Sie mir ferner eine Berichtigung hinsichtlich dessen, was ich Ihnen über Auffindung von Trümmern vor Porta S. Sebastiano geschrieben zu haben glaube. Die entdeckten Reste bestehen in architektonischen Fragmenten von bedeutender Gröfse und nicht zu verachtender Arbeit, und wenn man bedenkt, dafs gerade in jener Gegend der Appia der *Clivus Martis* gewesen ist, so erscheint Canina's Vermuthung, dafs sie dem dortigen Marstempel angehört, durchaus nicht ohne Grund. Der genannte Topograph hat uns übrigens für das Bullettino einen ausführlichen Artikel herüber versprochen, auf den ich Sie vorläufig hinweisen will. [Abgedruckt im Bullettino d. J. p. 85—89.]

Rom. W. Henzen.

III. Museographisches.

1. Terracotten. Im brittischen archäologischen Institut wurden am 3. Mai durch Hrn. *Auldjo* folgende Terracotten aus *Calvi* gezeigt.

1. Figur eines afrikanischen Faustkämpfers, etwa 10 Zoll hoch. Derselbe ist nackt, nur mit einem Schurz bedeckt, wie in den Ringergruppen von Atalanta und Peleus; ägyptisch *shenti*. Das Haar ist gekräuselt, die Gestalt gedrungen, die Hände sind mit Riemen von Leder bedeckt, die Knöchel mit Blei beschwert. Der Kämpfer hat eben mit der linken Hand ausgeholt; seine Rechte ist zurückgezogen um den Schlag zu erneuen. — 2. Aehnlicher afrikanischer Kämpfer, vielleicht als Gegenstück zu dem vorigen; denn bei gleicher Tracht und Bewaffnung steht er nur in abwehrender Stellung, die Hände über sein Angesicht kreuzend. — 3. Flaches Relief wie von einem Stirnziegel, darstellend eine weibliche Büste in Vorderansicht; der Kopf derselben ist mit Sphendone [Stephane?] und darüber gelegtem Schleier bedeckt. Ihre erhobene rechte Hand hält einen blattförmigen Fächer, etwa 9 Zoll hoch. — 4. Kleines rundes Medaillon eines Gorgoniums, etwa 2 Zoll hoch. — 5. Weibliche Maske mit hohlen Augen, etwa 6 Zoll hoch. — 6. Kleiner Priapus, 3 Zoll hoch. Die Züge dieser Figur sind grotesk, in Art bekannter römischer Zwergfiguren von Erz. Sein Körper ist mit einer kurzen Jacke bekleidet. Seine erhobene rechte Hand hält einen mit Früchten gefüllten Korb, seine linke ist gesenkt. — 7. Kleine Amphora nur 2 Zoll hoch, in Form einer Mandel, bei natürlicher Farbe des Thons mit schwarzem Firnifs an Hals und Henkel versehen. Hr. *Dawkins*, der dieses Gefäfs im Jahr 1828 zu *Aegina* fand, versichert viele [?] ähnliche dort gesehen zu haben. Aehnliche zierliche Kleinigkeiten in der Form von Astragalen, Krebsscheeren u. dgl. sind bekannt.

2. Preziosen. Mehrere antike Kostbarkeiten erhielt das brittische Museum für den Preis von 100 Pf. durch Ausgrabungsfunde von *Durham*. Es befindet sich darunter eine Schöpfkelle [von Silber] mit Blätterara-

besken und vergoldeten Schriftzügen. Ebendaher kamen zwei goldne Ketten, jede mit einem Rad von acht Speichen verziert, eine überdies mit einer blauen Paste in der Mitte; eine Mondsichel hängt von jedem Wagenrade herab. — Aufser den Ketten ist ein zierliches Armband hervorzuheben, mit doppelten Ringen und mit einem Rad in der Vorderansicht; auf einem Goldring, dessen Abdruck beifolgt, liest man MATR=VM·CO=C°AE, *Matrum coloniae Coae*. Eben daher rühren noch zwei beifolgende Siegelabdrücke von Gemmenbildern, [eines einen Frosch, das andre einen auf Fackel oder Hacke gestützten Todtengenius darstellend].

3. Griechische Inschrift. Nachahmung verdient eine Schenkung des Hrn. *J. Cropps*: derselbe hat in Smyrna im Garten eines Steinmetzen die in Böckh's Corpus Inscr. grec. II, no. 3311 bekannt gemachte Inschrift aufgefunden, an sich gekauft und dem brittischen Museum verehrt. Die Inschrift befindet sich auf einer Platte weifsen Marmors von 2 Fufs 5½ Zoll Höhe; sie ist im C. J. gr. correct abgedruckt; das Ende der dritten Zeile lautet: IATPIKA OB.

4. Steinchen. Auch gelangten neuerdings in das Museum acht flache Steinchen von einer Art verhärteten Lehms, herrührend aus einem auf der Insel *Pantellaria* gefundenen Gefäfs; eines oder zwei dieser Steinchen haben schwarze und rothe Flecke. Dreihundert ähnliche fanden sich gleichfalls in einem Gefäfs zu Bengazi (Berenike oder Euesperitä) an der afrikanischen Küste. Das Museum verdankt diese Gegenstände den HHrn. *W. Hulton* und *Doubleday*. [Spielgeräth?]

Aus Mittheilungen des Hrn. Sam. Birch.

IV. Zur Akropolis von Athen *).

1. Parthenon.

Welcker's geistreiche und nach allen Seiten hin durchdachte Abhandlung über die Giebelgruppen des Parthenon [1]) nimmt die gröfste Beachtung in Anspruch, und wenn auch ihr Gegenstand — die Deutung der einzelnen Figuren und die Wiederherstellung der beiden Gruppen — seiner Natur nach nie mehr zu einer sichern Entscheidung wird gebracht werden können, so ist doch auf dem allein möglichen Wege der Annäherung an die Wahrheit hier die Auffassung und das Verständnifs der grofsen Compositionen wesentlich gefördert worden. Wenn nicht ganz unverhofft noch eine inschriftliche Nachricht über den Bau des Parthenon und die Anfertigung seiner Sculpturen gefunden wird, so wird gar Vieles für immer dunkel bleiben; selbst die Frage, in welchem Grade wir mit Recht nicht allein die Conception, sondern selbst die Zeichnung, die Modellirung, wohl gar die Ausführung der Giebelstatuen und der übrigen architektonischen Sculpturen des Tempels dem Pheidias selbst zuschreiben dürfen, da hierüber schlechterdings kein anderes Zeugnifs vorliegt, als dafs er der leitende Werkmeister des Baues gewesen ist [2]), und nothwendig aufser ihm, wenigstens bei der Ausführung von etwa 4000 Quadratschuhen Haut- und Basrelief und von mehr als 40 Statuen über Lebensgröfse (aufser dem chryselephantinen Kolofs der Göttin), in dem kurzen Zeitraum von acht Jahren noch eine Menge anderer Kunstgenossen mitgearbeitet haben müssen, wie wir dies nur ein Menschenalter später bei dem so sehr viel kleineren Fries des Erechtheums bezeugt sehen [3]).

Einige kleine Nachträge und Berichtigungen, äufserliche Punkte betreffend, dürfen hier wohl Platz finden.

1. Hr. *Welcker* sagt S. 102 in der Anmerkung: „Der Brunnen (im Erechtheum) wurde 1824 wiedergefunden und ist nicht zu verkennen, natürlich wasserlos, wie er ohne Zweifel auch in der alten Zeit war u. s. w." Hier scheint ein Irrthum obzuwalten. Im Jahre 1824 ist der Brunnen der Klepsydra, unter dem nördlichen Flügel der Propyläen, wieder aufgefunden oder vielmehr aufgeräumt und gereinigt, und von dem damaligen griechischen Führer Odysseus durch eine Bastion mit in die Festungswerke eingeschlossen worden. Der Erechtheusbrunnen ist aber bis heute nicht wieder aufgefunden worden und wird überhaupt nicht wieder aufgefunden werden können, wenn man nicht um seinetwillen das Erechtheum selbst zerstören will. Denn in dem westlichen Theile des Tempels, wo er allein gewesen sein kann, zwischen der kleinen südlichen und der grofsen nördlichen Halle, ist im Mittelalter durch die Byzantiner oder die Franken eine Cisterne angelegt worden, von etwas mehr als Mannestiefe, die man bis auf den Boden herausreifsen müfste, um den Schacht des Brunnens im Felsen wieder zu entdecken. Der Abbruch der Cisterne würde aber wahrscheinlich den theilweisen Einsturz, wenigstens eine Senkung der westlichen Wand der Cella und der anstofsenden Enden der südlichen und nördlichen Wände nach sich ziehen, die von ihr gestützt werden. Dieselbe jetzt freilich trockene

*) Durch diese Ueberschrift wünschen wir ähnliche zerstreute Bemerkungen verwandten Gegenstandes hervorzurufen. *A. d. H.*

[1]) Alte Denkmäler, erklärt von F. G. Welcker. Erster Theil. Göttingen 1849, S. 67 ff.

[2]) Plut. Perikl. 12. 13.

[3]) Kunstblatt 1836, n. 39. 40. 60; 1840, n. 18. Stephani, Ann. d. Inst. Arch. XV, 286 ff.

Cisterne ist auch wohl Schuld, dafs Welcker den Erechtheusbrunnen von jeher für wasserlos hält, gegen die so bestimmten und unzweifelhaften Zeugnisse der Alten; am wenigsten würde zu begreifen sein, wie die Alten einem trocknen Brunnen gerade Salzwasser hätten andichten sollen [4]). Ueberdies ist auch das Wasser der Klepsydra etwas brakisch, und auch der Asklepiosbrunnen am südlichen Abhange des Burgfelsens scheint einigen Salzgehalt gehabt zu haben [5]).

2. Ein anderer kleiner Irrthum, den heutigen Zustand des Parthenon betreffend, findet sich S. 104: „Die Hippokampen mit dem Wagen [der Amphitrite] sind vermuthlich weggeräumt worden, als christliche Maurer, nachdem man in der Mitte durchgebrochen hatte, um Luft für die im Tempel eingerichtete christliche Kirche zu gewinnen, das Werk in der Mitte des Giebels ausführten, das wir in der Carrey'schen Zeichnung sehen". Ich bin oft mit Welcker zusammen auf und in dem westlichen Giebel des Parthenon gewesen, und er dürfte sich erinnern, dafs derselbe nicht durchbrochen ist, auch nie durchbrochen gewesen ist. Selbst wenn er es wäre, so würde das vorausgesetzte Motiv „um Luft für die christliche Kirche zu gewinnen" nicht zutreffen; denn die Kirche fing ja erst mit der Thürwand des Opisthodoms an, und der Giebel der westlichen Säulenfront, offen oder geschlossen, konnte ihr Luft und Licht weder geben noch nehmen. Der hintere Pronaos aber oder das Posticum, das für die Kirche zur Vorhalle wurde, hat von drei Seiten durch die offenen Hallen das hellste Tageslicht und bedurfte keiner Luft durch den Giebel. Ueberdies — so lange die Felderdecke nicht zerstört war — hätte ja auch nur der Tempelboden dadurch erleuchtet werden können [6]). Der Giebel ist aber seit Perikles bis heute nie durchbrochen gewesen, und die in Carreys Zeichnung, obendrein nicht genau in der Mitte des Giebelfeldes, angegebene Mauernische, von der sich nicht die leiseste Spur mehr findet, bleibt vollkommen räthselhaft. Wenn sie jemals wirklich da gewesen ist, so kann sie nur zur Einrahmung und zum Schutze eines auf die Giebelwand (aber nicht unmittelbar auf die Marmorplatte, sondern auf einen jetzt verschwundenen Kalkgrund) gemalten Bildes der Jungfrau gedient haben, wie sie als *Παναγία Παντάνασσα* oder als *μήτηρ* oder *βασίλισσα τῶν οὐρανῶν* mit segnend erhobenen Händen öfter in den Giebeln älterer Byzantinischer Kirchen sich gemalt findet.

Diese Berichtigungen mögen unerheblich scheinen; indefs wird mein verehrter Freund sie mir zu Gute halten. Denn wenn wir einmal nach genauester Kenntnifs der Akropolis und ihrer Denkmäler streben, so dürfen auch kleine Irrthümer nicht aufkommen, weil sie durch weitere Folgerungen zu gröfseren anwachsen können. — So viel vom Erechtheusbrunnen und vom Zustande des Parthenongiebels.

3. Was die vorhandenen Fragmente der Bildwerke der Giebelfelder betrifft, so läugnet Welcker (S. 111 u. 119) das Vorhandensein des Oelbaums im westlichen Giebel. Der Oelbaum war aber zuverlässig da; ich habe mehrere Bruchstücke seines knorrigen, sehr naturwahr gearbeiteten Stammes, etwa 5—6 Zoll im Durchmesser, und auch ein Stück eines Astes mit Blättern unter dem westlichen Giebel gefunden; Herrn Stephani's Angaben über diesen Punkt sind nicht irrig, und Herr Schaubert könnte wohl von Athen aus neue Auskunft darüber geben. Dies wichtige Moment mufs also bei Anordnung und Erklärung der Composition der westlichen Gruppe berücksichtigt werden. Zu den übrigen auf S. 118 in der Anm. nach meinen Angaben verzeichneten späteren Funden aus dem westlichen Giebel habe ich nichts nachzutragen; nur bleiben mir starke Zweifel an der Benennung „Theseus" für die schöne nackte männliche Figur die auf untergeschlagenen Beinen sitzt (die zweite von der südlichen Ecke). Aus dem östlichen Giebel sind später, als ich die Leitung der Ausgrabungen schon abgegeben hatte, zwei Torsen gefunden worden, die Welcker auf S. 119 in der Anmerkung bespricht. Den männlichen, der beide hart am Körper abgebrochene Arme hoch erhoben hatte, wie man aus der Bewegung der Schultern sieht, halte ich für ***Hephästos***, während Welcker ihn lieber ***Prometheus*** nennen will [7]). Den weiblichen Torso, mit Kreuzbändern über der Brust, und mit einem schmalen Gürtel um den Leib, an welchem vorne, wie zwei Bohrlöcher zeigen, noch ein Metallschmuck angebracht gewesen ist, soll ich nach einer Notiz in der Arch. Zeitung 1847, S. 10, Anm. 9 in einem Briefe an den Herausgeber als ***Pallas*** bezeichnet haben, woran ich mir einen leisen Zweifel erlaube. Wäre es dennoch der Fall gewesen, so nehme ich diese Aeufserung als einen *lapsus* zurück; denn in dieser gedrungenen und vollen, nach vorne hinübergeneigten weiblichen Büste vermag ich mir die neugeborene Göttin, auch ab-

[4]) Hrdt. 8, 55: *νηὸς ἐν τῷ ἐλαίη τε καὶ θάλασσα ἔνι.* Apollod. 3, 14, 1: *θάλασσαν Ἐρεχθηΐδα.* Paus. I, 26, 6: *ὕδωρ θαλάσσιον ἐν φρέατι* (vgl. 24, 3: *κῦμα*; ferner 8, 10, 3), u. s. w. Die Bezeichnung *θάλασσα* ist keinesweges ein vergröfsernder Ausdruck; es ist nur die kürzeste und einfachste Bezeichnung für salziges Wasser.

[5]) Plin. N. G. 2, 8. Ueberhaupt mineralisch: Xenoph. Denkw. 3, 13, 3. Vgl. Leake, Topogr. v. Athen S. 131. 212 d. Uebers. von Baiter u. Sauppe.

[6]) Ich werde auf diesen Punkt an einem andern Orte wieder zurückkommen bei der Beurtheilung eines wunderlichen Programmes über den Parthenon von Herrn J. L. Ussing in Kopenhagen.

[7]) Wer nach Einführung neuer Namen in diese Gruppe strebt, der könnte den nämlichen Geburtshelfer auch ***Hermes*** nennen; denn dieser Gott vertrat in einem der ehernen Reliefs am Tempel der Athene Chalkiökos in Sparta die Stelle des Hephästos, nach einem Fragment des Philodemos in einem herkulanischen Papyrus, das ich von Avellino entlehne (Descr. di una casa Pompejana, Nap. 1837, p. 58): *καὶ τῶν ἀρχαίων τινὲς δημιουργῶν τοῦτον* (den Hermes) *παρεστῶτα τῷ Διὶ* [*ποιοῦσι*] *πέλεκυν ἔχοντα καθάπερ ἐν τῷ τῆς Χαλκιοίκου.*

gesehen von den Kreuzbändern, nicht zu denken. Wenn der Name der *Nike* nicht bereits vergeben wäre, so möchte sie eher einer Nike entsprechen. Allein eine allseitig befriedigende Wiederherstellung und Deutung der östlichen Giebelgruppe ist, fürchte ich, ein so vergebliches Bemühen (so lange sich nicht neue Erkenntnifsquellen eröffnen), dafs ich für mich gerne auf jeden Versuch eines Beitrags dazu verzichte. Es bleiben in der Archäologie noch genug positive Fragen übrig, die der Aufhellung bedürfen.

Halle, April 1850. L. Ross.

V. Neue Schriften.

Annales de l'Institut archéologique. Supplément au Tome IV de la nouvelle Série XIX. du recueil. Annali dell' Inst. etc. Paris 1850. 8. Enthaltend auf p. 333 bis 436 nebst pl. Y wie folgt:

Description de quelques poids antiques (*A. de Longpérier*, zu Mon. IV, 45) p. 333 ss. — Lettre à M. J. de Witte sur trois nouveaux vases historiques (*Lenormant*, zu Mon. IV, 46. 47. Ann. pl. U—Y) p. 348 ss. — Remarques sur les vases pseudo-phéniciens (*Gerhard*) p. 408 ss. — Expiation d'Oreste (*J. de Witte*, zu Mon. IV, 48. Ann. pl. X) p. 413 ss.

Annali dell' Instituto di correspondenza archeologica. Volume VI della Serie nuova, XXI di tutta la serie. Annales de l'Institut etc. Roma 1849. 415 S. 8. Zugleich mit Monumenti dell' Instituto. Vol. V, tav. 1—12. Enthaltend wie folgt:

I. Topografia e Scavi. Fouilles attiques, lettres de M. *A. Rizo Rangabé* à M. Henzen p. 161—186 (tav. d'agg. *E. F. G.*: Statuetta di Venere, Teatro d'Erode). — *Canina*, Ultime scoperte del Foro romano p. 257—264. — *Lanza*, Della topografia dell' antica Salona (tav. d'agg. *K*) p. 269—283.

II. Monumenti. *a.* Scultura. *Braun*, Bassirilievi scoperti da mad. Mertens-Schaffhausen nel palazzo del sig. Marchese di Negro in Genova, riconosciuti identici coi marmi di Boudroun (Mon. V, 1—3) p. 74—94. — *Braun*, Ritratto d'Eschilo (Mon. V, 4) p. 94—101. — *Braun*, Statua equestre con testa riportata di Caligola (Mon. V, 5) p. 102—106. — *Braun*, Bustino votivo, ritraente Proserpina coi simboli delle Stagioni (Mon. V, 9, 1) p. 111—119. — *L. Schmidt*, Apoteosi d'Omero, bassorilievo del Museo Britannico p. 119—130. — *H. Brunn*, Annona, bassorilievo del Museo Vaticano p. 135—139; Artemis Eupraxia (tav. *H*: bassorilievo prov. da Tindari) p. 264—269; Monumenti degli Aterii (Mon. V, 7. 8. tav. d'agg. *M. N.*: Bassirilievi rappr. un sepolcro e un ustrino) p. 363—410. — *b.* Pittura vascularia. *Braun*, Ingresso di Giasone nelle fauci del dragone, vaso perugino (Mon. V, 9, 2; tav. d'agg. *A*). — *L. Schmidt*, Suonatore di doppia tibia (Mon. V, 10) p. 130—135. — *Ussing*, de vase quod appellatur ψυκτήρ p. 139—145. — Sulle pitture di un' antica patera capuana (tav. *B—F Gargallo-Grimaldi, E. Braun*) p. 145—157. — *Migliarini*, Arcaica immagine d'Apolline (tav. *D*) p. 159 ss. — *L. Schmidt*, Visita di Priamo presso Achille, e Giasone col dragone (Mon. V, 11. 12. tav. d'agg. *T. I**) 240 ss. — *Panofka*, Ulisse e Fenice presso Achille (tav. d'agg. *I*) p. 255 s. — *c.* Numismatica, Medaglie di Leucade (tav. *C. Prokesch-Osten*) p. 157—159. — Osservazioni sopra alcune medaglie di famiglie romane (*Cavedoni*) p. 186—208. — *d.* Epigrafia. Della nuova lapida di un Giunio Silano e della sua famiglia (*Borghesi*) p. 5—73. — Degli accensi velati (*Mommsen, Henzen*) p. 209—239. — Iscrizione onoraria di Nicomaco Flaviano (tav. *L.* — *G. B. de Rossi*) p. 283 bis 363. — Iscrizione di idioma italico antichissimo, scoperta in Acquaviva (tav. *O.* — *G. de Minicis*) p. 411—413.

Revue archéologique etc. 6e Année. Livr. VII—XII. Paris, Leleux 1849. 1850. 8. Pagg. 401—807. pl. 123—134. Enthält unter andern, wie folgt:

Livr. VII. Note sur une table généalogique des Rois de Babylone dans Ker-Porter (*J. Löwenstern*) p. 417 ss. — Du Musée de Leyde, des richesses archéologiques dont s'est augmentée cette collection, extrait du rapport de M. *C. Leemans*, traduit par M. *A. Maury* p. 421 ss. — Dissertation sur les rapports qui existaient entre le Taurobole et quelques cerémonies du culte de Mithra et de ses mystères (*Chaudruc de Crazannes*) p. 435 ss. — Découvertes et nouvelles p. 456 ss. (Mosaïque à Cirencester, Urnes sepulcrales trouvées à Colchester p. 456 s. Fillon, Tombeau d'une femme artiste p. 460).

Livr. VIII. Apollon Sauroctone (fin, *Duchalais*) p. 482 ss. — Lettre de M. *Löwenstern* à M. de Saulcy sur la deuxième écriture de Persépolis p. 490 ss. — Découvertes et nouvelles p. 514 ss. (Salle grecque du Musée du Louvre p. 514. — Mort de M. Falbe p. 516. — Bibliographie p. 518 ss. (Lepsius Chronologie des Egyptiens, *E. de Rougé* p. 525—539).

Livr. IX. Statuette d'argent trouvée à Tintignac (Tintiniacum. Kämpfender Heros, etwa „Thésée désarmant Hippolyte" in Relief, abg. p. 54, *Mérimé* p. 53—55). — Inscription gallo-latine tracée à la pointe sur un vase de terre (BUSCILLA SOSIO LEGAS ITINALIXIEMAGALV d. i. *Buccella* (m) *socio legas ut inalescam megalu*, nämlich μεγάλως, nach *A. de Longpérier*) p. 554 ss. — Lettre à M. Leemans sur une stèle égyptienne du Musée de Leyde (*E. de Rougé*) p. 557 ss. — Note sur le cachet d'un médecin oculiste romain, trouvé dans les environs de Vervins, expliqué par M. *Janssen* p. 576 ss. — Lettre de M. *Leemans* à M. Prisse d'Avesnes, au sujet d'un nom égyptien mentionné dans une inscription romaine du Musée de Cologne p. 594 ss. — Découvertes et nouvelles p. 602 ss.

Livr. X. Explication d'un vase de la Galerie de Florence (Nikopolis etc. — Vase François: *Ch. Lenormant*) p. 605—641. — Découverte d'une mosaïque gallo-romaine à Suèvre (Loir et Char) p. 610—649. — Lettre de M. *V. Langlois* à M. le Commandant de la Mare, sur les monnaies trouvées dans la province de Constantine, pendant les années 1840 à 1845, p. 650—658. — Découvertes et nouvelles p. 659 ss. —

Bibliographie (Lepsius Chronologie des Égyptiens, par *E. de Rougé* p. 660—668).

Livr. XI. Remarques sur la deuxième écriture cunéiforme de Persépolis (*J. de Löwenstern*) p. 687—728. — Découvertes et nouvelles p. 739 ss. (Fouilles de Clin-Beïdha et de Djidgeli p. 739. Société archéologique formée à Sétubal p. 739. Salle d'étude au Musée du Louvre p. 740. Inscription latine trouvée à Arles p. 740. Nämlich: *Cn. Cornel = Cn. Fil. ter = optato = II vir pontific = flamini = naviculari marin = Arel. patrono*). — Bibliographie p. 742 ss. (Journal of the British archeol. association. 1849 p. 747).

Livr. XII. Note sur les inscriptions trouvées à Khorsabad par M. *de Saulcy* (Uebersetzung: p. 765 bis 772). — Note sur les noms des rois assyriens publiés par M. Layard (*Saulcy* p. 773—783). — Découvertes et nouvelles (Réédification d'un tombeau romain en Algérie p. 797. Note sur les travaux du Major Rawlinson p. 798). — Bibliographie (Exploration de l'Algérie, Archéologie, par M. *de la Mare* Livr. I. 1852, p. 799). — Table alphabétique des matières p. 801—808.

Arneth (*J.*): Bericht über *Delgado's* Memoria sobre et gran disco de Theodosie encondrado en Almendralejo. (Aus den Sitzungsberichten der Kais. Akademie d. W. 1849, Nov.) 7 S. 8. Mit 4 Taf. Vgl. oben S. 172.

Bergk (*Th.*): Commentationum criticarum Spec. V. (Zum Marburger Lectionskatalog des Sommers 1850.) XIV p. 4. [Ueber Stellen der Odyssee, namentlich auch p. VIII ss. über altattische Verfälschung von πάρος δέ μιν Ἄρτεμις ἔκτα Od. XI, 324, als aus Bedenken über Ariadnens Berührung und Tod hervorgegangen].

Birch (*Sam.*): Observations on a bronze figure of a bull found in Cornwall. From no. 25 of the Archaeological Journal. Vgl. oben S. 174.

Brandes: De fetialibus Romanorum sacerdotibus. Im Archiv für Philologie V, 4, S. 529—536.

Braun (*Emil*): Griechische Mythologie. In drei Büchern. Erstes Buch. Hamburg und Gotha 1850. IV und 210 S. 8.

Brugsch (*H.*): Die Inschrift von Rosette, nach ihrem ägyptisch-demotischen Texte sprachlich und sachlich erläutert. Theil I, Sammlung demotischer Urkunden. Mit 10 Kupf. in Fol. Berl. 1850. 42 S. 4.

Chaudruc de Crazannes: Notice sur le cabinet des antiques, dépendant de la bibliothèque communale de la ville *d'Auch*. Paris 1848. 8. (Revue archéol. VI, p. 524).

Clarac (Comte de): Musée de Sculpture antique et moderne etc. continué sur les manuscrits de l'auteur par M. *Alfred Maury*. Livr. XIV. Paris 1849. 4. (bis pl. 1131) nebst Text Vol. III, p. 129—308.

— — Manuel de l'histoire de l'art chez les anciens, en trois parties (trois volumes) contenant: Ire Partie, la description des Musées de sculpture ancienne et moderne du Louvre, avec des documens scientifiques pour l'intelligence des inscriptions grecques et latines; IIe Partie, des Tablettes chronologiques présentant l'Exposé des faits artistiques jusqu'à la fin du 6e siècle de notre ère, avec les listes des objets d'art dont les auteurs sont connus, les listes données par siècle des hommes célèbres de l'antiquité, et les productions littéraires grecques et latines; IIIe Partie, le Catalogue alphabétique des Artistes de l'antiquité jusqu'à la fin du 6e siècle de notre ère, avec les listes des statues, basreliefs, monumens d'architecture, mosaïques, pierres gravées, vases peints etc., portant les noms des Artistes, et l'indication des Musées et Collections particulières qui possèdent ces objets d'art. Paris 1849. 8. LII und 1093, LIV und 418 S.

Fillon (*Benj.*): Description de la Villa et du tombeau d'une femme artiste gallo-romaine, découverte à Saint-Médard des Près (Vendée) par M. B. F. Fontenay 1849. 68 pages et 5 pl. 4. Vgl. Revue archéol. IV, p. 618; VI p. 460.

Guigniaut: Religions de l'antiquité etc. ouvrage traduit de l'allemand du Dr. *Fr. Creuzer*. Tome II, Partie IV. Etudes historiques mythologiques et archéologiques pour servir de notes et d'éclaircissements aux religions de l'Asie occidentale et de l'Asie mineure, de la Grèce et de l'Italie. Paris 1849. 8. (Mit Beiträgen der HHrn. *Maury* und *Vinet*: Revue archéol. VI, p. 604).

Grotefend (*C. L.*): Die Legio Adjutrix von Galba, nicht von Nero errichtet. (Gelegenheitsschrift an H. L. Ahrens). Hannover 16. April 1849. 13 S. 8.

Layard (*A. H.*): Niniveh und seine Ueberreste u. s. w. Deutsch von *N. N. W. Meifsner*. Mit 94 Illustrationen, 6 Plänen und 1 Karte. Leipzig 1850. XVI und 463 S. 8.

Nork (*F.*): Andeutungen eines Systems der Mythologie, entwickelt aus der priesterlichen Mysteriosophie und Hierologie des alten Orients. Leipzig 1850. X und 330 S. 8.

Paucker (*C. V.*): Demophon oder Orestes? Betrachtungen über ein von Gerhard erklärtes Vasengemälde [Arch. Z. V, 17. Vgl. Denkm. u. F. S. 110 ff.]. In Köhne's Mémoires etc. de St. Pétersbourg IX, p. 295—304.

Petersen (*Ch.*): Rec. von Bötticher's Tektonik In Jahn's Neuen Jahrb. für Philol. LVII, S. 339 ff.

Panofka (*Th.*): Antikenschau zur Anregung erfolgreichen Museenbesuchs. Mit 15 bildlichen Darstellungen. Berlin 1850. 28 S. 1 Taf. Betreffend unter andern: einen Marmorkopf des Berliner Museums (no. 149 = 420), auf Korinna statt auf Ariadne gedeutet (no. 1, S. 2 ff.), die Venus von Capua (S. 7 ff.) und die Euplöa eines pompejanischen Gemäldes (no. 5, S. 9 ff.), Muschel und Hunde als aphrodisisches Ornament eines ehernen Beckens (no. 8, S. 16 f.), das von Lenormant auf Aristipp bezogene Vasenbild, hochzeitlich gedeutet (no. 10, S. 17 ff.), die Eidechse als Amulet auf Ringsteinen (no. 11, S. 20), den Kopf des Anakreon als sogenanntes Chimärenbild einer Glaspaste (no. 12, S. 21), den Namen Mnaseas d. i. „Freier" mit Hochzeitsgefäfs auf athenischen Münzen (no. 13, S. 22), Schweinsopfer mit Knabenweihe (no. 14, S. 24), endlich eine spartanische Amme (no. 15, S. 24 f.) aus Terracotten und Bronzen.

Rofs (*L.*): Kleinasien und Deutschland. Reisebriefe und Aufsätze mit Bezugnahme auf die Möglichkeit deutscher Niederlassungen in Kleinasien. Mit Abbildungen und Inschriften. Halle 1850. XXXVIII, 229 S. 8.

Stegeren (*D. F. van*): De Graecorum diebus festis. Insunt Diipolia, Carnea, Apaturia. Traj. ad Rh. 1849. 36 S. 8.

Ussing (*J. L.*): De Parthenone eiusque partibus disputatio. Havniae 1849. 20 pagg. I tab. (Universitätsprogramm Nov. 1849).

Herausgegeben von *E. Gerhard*.

Druck und Verlag von *G. Reimer* in Berlin.